

WORKSHOPS

Radikale Töchter | Mut Muskel

Rassismus, Klimakrise und Politikverdrossenheit: Die Welt braucht neue radikale Ideen und Maßnahmen, wenn sie ihre Herausforderungen und Probleme lösen will. Vor allem braucht sie mehr Mut und eine neue Begeisterung für demokratische Werte und bürgerliches und politisches Engagement. In ihren Workshops vermitteln die Radikalen Töchter Ansätze der Aktionskunst und des künstlerischen Aktivismus, ausgerichtet auf die Grundwerte des demokratischen Zusammenlebens und die Herausforderungen unserer Zeit. Mit ihrer Arbeit befähigen sie (nicht nur) junge Erwachsene, mit den Mitteln der Aktionskunst ihre Anliegen und Ziele zu formulieren und Wege zu entwickeln, diese zu erreichen. Ziel der Workshops ist es, Menschlichkeit, Haltung und Leidenschaft zu fördern und Menschen zu helfen, ihre Handlungsfähigkeit zu entdecken. Sie lernen, mit ihren Ideen andere Menschen zu begeistern und fördern ihr selbst motiviertes Handeln. Für eine kritische Masse, die wieder leidenschaftlich brennt: Für Demokratie. Für Freiheit, Gleichheit, Brüder- und Schwesterlichkeit.

WORKSHOPS

Torsten Hoffmann | Neurechte Literatur & Literaturpolitik

Keine andere politische Strömung hat in den letzten 20 Jahren so intensiv mit literarischen Texten gearbeitet wie die Neue Rechte. Im Rahmen eines metapolitischen Konzeptes will man zunächst die kulturelle Deutungshoheit gewinnen, um damit und danach politische Ziele durchsetzen zu können. Literatur und Literaturpolitik sind deshalb keine politischen Nebenschauplätze, sondern gehören zu den wichtigsten Aktionsfeldern der neurechten Thinktanks. Im Workshop werden wir uns (1) zentrale metapolitische Strategien anschauen, (2) mit kurzen Essays, Videos und literarischen Texten der Neuen Rechten arbeiten und (3) nach Schnittmengen zwischen Meta- und Parteipolitik fragen.

WORKSHOPS

Dominik Renneke | Was uns erinnern lassen wird.

Ausgehend von einem kurzen, persönlichen Input zu Björn Höcke als Geschichts- und Sportlehrer und neurechter Codierung, widmet sich der Workshop im ersten Teil Praxisbeispielen von Diskursverschiebungen von (neu)rechts, die konkret Bedingungen der Kunstproduktion allgemein verschlechtern. Wie ordnen wir zukünftig Zeichen in Performance oder Literatur ein, die durch Diskursverschiebungen als „rechts“ gelesen werden können und von diesem politischen Spektrum auch rezipiert werden? Konkret: Wie gehen wir damit um, wenn neurechte Formationen Methoden aus der links gelesenen Protestkunst verwenden, jedoch der Ursprung nicht deutlich markiert ist? Was passiert, wenn der Hitlergruß von Jonathan Meese Antworten im Publikum findet, die klar als rechts markiert sind? Im zweiten Teil steht dann die Frage: „Wie können wir Erkennen als Strategie zum Erinnern nutzen?“ im Fokus.